

66

Peiner Senioren schreiben

Standpauke im Wald

Was ist Anstand? In meinem Brockhaus steht:

1. Umgangsformen: von einer Gesellschaft erwartete Verhaltensnormen. 2. Warte des Jägers.

Wenn ich als Kind zu meinen Freundinnen zum Spielen ging oder zu Geburtstagen eingeladen war, bekam ich immer mit auf den Weg: „Benimm dich anständig“.

In den Ferien durfte ich oft mit meinem Vater, er war Jäger, auf Anstand gehen. Das bedeutete, wir standen morgens um vier Uhr oder auch früher auf und pirschten an den Waldrand auf den Hochsitz. Für mich sind es bis heute unvergessliche Erlebnisse, Tiere in der freien Natur zu beobachten.

Ich liebte die Geräusche der Natur, den Duft des Waldes und das magische Licht des Sonnenaufgangs.



Rosemarie Meyne

Eines Tages erklärte mir mein Vater, es

sei ein besonderer Tag und ich dürfe wieder dabei sein. Er wollte mir einen beachtlichen Rehbock zeigen, auf den er schon seit Wochen ansaß. Mit Ansitzen bezeichnet man in der Jägersprache die Beobachtung des Wildes. Ich freute mich sehr und war ziemlich aufgeregt und kribbelig. Wie immer ging es früh los. Mein Vater bekam ein „Weidmanns Heil“ und ich ein „Benimm dich anständig“ mit auf den Weg.

Es war ein herrlicher Morgen und wir mussten auch gar nicht lange warten, bis endlich der Dreiecker auftauchte. Ich konnte ein bildhübsches Tier mit einem leicht braunen Sommerfell, langen schlanken Beinen und einem wunderschönen Kopf mit gleichmäßigem Gehörn beobachten. Mit Schrecken sah ich, wie mein Vater plötzlich die Schrotflinte anlegte. Er hatte sein Jagdgewehr immer dabei, aber in meiner Gegenwart nie geschossen. Der Wind stand günstig und genüsslich äsend kam der Rehbock näher und näher. Ich wurde unruhiger und unruhiger. „Sei still“ zischte mein Vater mich an. Und da „passierte“ es, ich bekam einen fürchterlichen Husten- und Niesanfall, ich prustete so laut ich konnte und der Rehbock war weg.

In der nächsten Stunde musste ich mir eine Standpauke über anständige Jäger und Heger anhören. Es wäre nicht anständig von mir gewesen, das Tier zu vertreiben.

Ich finde aber bis heute, dass ich auf dem Anstand Anstand besaß, schließlich hatte ich ein Lebewesen gerettet.



„Dein Anstand ist die beste und billigste Waffe deiner Feinde.“

Max Frisch, Schriftsteller



„Anstand ist klassenlos.“

Klaus von Dohnanyi, Politiker



„Der Gehorsam heuchelt Unterordnung, so wie die Angst vor der Polizei Anständigkeit heuchelt.“

George Bernard Shaw, Dramatiker



„Anständigkeit ist nur mangelnder Mut zur Selbstbehauptung.“

Stefanie Zweig, Schriftstellerin

Ehrlichkeit, gutes Benehmen, Aufrichtigkeit – aber „Anstand“ bedeutet mehr als nur das.

Der Ehrliche ist der...

Es ist lange her. Als es noch die D-Mark gab. Müllmänner fanden im Sperrmüll an die 100 000 D-Mark. Sie lieferten den Fund ab. Die Sache kam an die Öffentlichkeit. Die Presse berichtete erstaunt, dass so etwas noch vorkam. Die Müllmänner aber erzählten später, dass sie viele hässliche Bemerkungen über sich ergehen lassen mussten. „Doofmänner, Blödmänner, schön blöd“, waren nur einige der noch freundlicheren Beschimpfungen.

Mir fällt dabei ein Bestsellertitel von Mr. Tagesthemen, Ulrich Wickert, ein: „Der Ehrliche ist der Dumme.“ Glücklicherweise stimmt das nicht immer. Denn der weitaus größere Teil der Bevölkerung empfand Hochachtung für die Ehrlichkeit der braven Männer. Und die Presse titulierte: „Es gibt noch Anstand.“

Den sehen heute, fast dreißig Jahre später, immer mehr Menschen in unserem Lande immer weniger werden. Doch es gibt ihn noch. Kürzlich fand ein Handwerksmeister hinter einer Küchenverkleidung Münzen im Wert von über 100 000 Euro, drei Kilogramm Gold. Ganz selbstverständlich übergab er den Schatz an die Besitzer. Anstand.

Anstand gehört zu den Werten, über deren Verlust Wickert in seinem Buch klagt. Unsere Wertvorstellungen sind stark von den Haupttugenden des Altertums beeinflusst und von der christlichen Kultur. Der antike Philosoph Platon prägte die bis heute geltenden vier Haupttugenden: Tapferkeit, Gerechtigkeit, Besonnenheit/Mäßigung und Klugheit.

Anstand meint in seiner bildlichen Grundbedeutung „aufrecht stehen, Rückgrat zeigen“. Damit ist der Tapferkeit die moderne Zivilcourage an die Seite zu stellen. Hingucken statt



„Die anständigen Menschen arbeiten um des Ruhmes und des Geldes willen, die unanständigen wollen die Welt verändern und die Menschen erlösen.“

Zitat von Marcel Reich-Ranicki, Literaturkritiker / Foto: dpa

Weggucken. Dominik Brunner wurde 2009 unter Einsatz seines Lebens Symbol für tapfere Zivilcourage. Vier Schülern stand er an einer S-Bahnstation gegen eine dreiköpfige Schlägertruppe bei.

Es ist nur gerecht und damit anständig, dass der Unternehmer den Arbeitnehmer an seinen Gewinnen beteiligt, weil beide nur miteinander können. Almosen, Unterbezahlung, sind unanständig.

Es liegt auf der Hand, dass Besonnenheit/Mäßigung ganz eng mit dem Anstand kooperiert, und dass die Klugheit zu Anstand rät, wenn es um Verantwortung für Menschen geht. So gesehen gibt es leider zu viele unanständige Regime in unserer Welt. Statt für das Volk und mit dem Volk wird gegen das Volk regiert.

Die christliche Kultur hat die Nächstenliebe hervorgebracht. Nur mit diesem besonderen Anstandswert

und den Seelenkräften „Glaube, Hoffnung, Liebe“ hat unsere Welt Zukunft.

Und noch eines: Anstand hängt auch mit Moral zusammen. Moral kann sich gefährlich ändern. Im Dritten Reich war es „anständig“, nicht bei Juden zu kaufen, der Anfang vom Ende der verbrecherischen „Endlösung“.

Achten wir miteinander füreinander auf den Anstand untereinander.

Antrittsbesuch mit Abendessen

Als ich an meinem Schreibtisch saß, und über das heutige Thema nachdachte, wollte mir einfach nichts Anständiges einfallen. Also schenkte ich mir erst einmal einen anständigen Schluck kühles Pils ein, der mein Denken derart beschleunigte, dass ich mich durch das Niederschreiben der nächsten 29 Worte mit Anstand aus der Affäre ziehen konnte.

Ich sinnierte nämlich in diesem Moment über die Worte meines ehemaligen Kompaniefeldwebels nach, der mir mal die Worte „Sie haben wohl keinen Anstand im Leib?“ an den Kopf warf. Gott sei Dank wusste ich nun endlich, der Anstand sitzt nicht im Kopf oder in den Füßen sondern im Leib. Muss er ja logischerweise

auch, denn man sagt ja nicht ohne Grund: Ich brauche jetzt erst einmal etwas Anständiges zum Essen oder zum Anziehen.

In Schule und Familie versuchten Lehrer und Eltern mir Anstand beizubringen, was auch teilweise gelang, denn bis zum Beginn der Tanzschule hatte ich wenigstens gelernt, wie man sich einer Dame mit Sitte und Anstand näherte. Während des Tanzkurses bekamen die jungen Herren auch hinter die Ohren geschrieben, was exzellenter Anstand und Anstandsunterricht bedeutete. Nach den gängigen Anstandsregeln hatte man seine

Tanzpartnerin nach dem Foxtrott wieder an ihren Tisch zu führen, ihr den Stuhl unter den Allerwertesten zu schieben und sich von ihr nach der Tanzstunde mit einem Handkuss zu verabschieden. Herr Knigge ließ grüßen. Meine Tanzpartnerin erschien stets mit ihrer Mutter als Anstands dame, während ich das Glück bis zur Neige auskosten durfte, meinen großen Bruder als Anstands-Wau-Wau dulden zu müssen.

Während der Anstandsfrist bis hin zur Hochzeit mit meiner ehemaligen Tanzpartnerin waren meine Besuche bei ihr nur in Gegenwart der Eltern gestattet. Da ich mei-

ner Schwiegermutter in spe zum Antrittsbesuch anstandshalber einen Strauß Blumen mitbrachte, wurde ich –ebenso anstandshalber– zum Abendessen eingeladen. Aus Höflichkeit putzte ich nicht den gesamten Teller leer, sondern ließ einen Anstandshappen darauf liegen, bedankte mich artig und verließ um 22.00 Uhr das Haus, da seinerzeit Anstandsbesuche nur bis zu dieser Uhrzeit erlaubt waren.

Als mich letzte Woche ein Freund auf unser Alter ansprach und meinte, wir sollten doch mit Anstand alt werden, entgegnete ich ihm höflich: „Ich würde lieber unanständig jung bleiben!“ zwinkerte ihm taktvoll zu und ging meines Weges.



Reinhard Wiekenberg